

# Staats- und wehrpolitische Bildung im Bundesheer

Stundenbild 1

## Nationalsozialismus: Ausgrenzung, Verfolgung, Vernichtung



Landesverteidigungsakademie - Zentrum für Menschenorientierte Führung und Wehrpolitik

in Kooperation mit der KZ-Gedenkstätte Mauthausen

Alexander Kleiß MA MA

# Staats- und wehrpolitische Bildung im Bundesheer

## Stundenbild 1

### Nationalsozialismus: Ausgrenzung, Verfolgung, Vernichtung

#### Einleitung

Dieses Stundenbild beschäftigt sich mit der Geschichte des Nationalsozialismus. Im Zentrum stehen dabei die **nationalsozialistische Gesellschaftspolitik und ihre Auswirkungen**. Das Konstrukt der „Volksgemeinschaft“ suggerierte einerseits die Zugehörigkeit zu einer exklusiven homogenen Gesellschaft, andererseits bedeutete sie aber auch die radikale Ausgrenzung, Verfolgung und Vernichtung bestimmter Gruppen, die zu Feindbildern stilisiert worden waren. Ein Ort, an dem sich die nationalsozialistische Verfolgungs- und Vernichtungspolitik widerspiegelte, war das **Konzentrationslager Mauthausen**. Dieses wird im Stundenbild als Fallbeispiel herangezogen.

Wie funktionieren **Inklusion und Exklusion**? Wohin können sie führen? Was bedeutet es, dazuzugehören? Was bedeutet es ausgegrenzt zu werden? Wie werden Menschen zu Tätern/Täterinnen? Wie kommt es zum Völkermord? Diese Fragen sind sowohl historisch als auch gegenwärtig relevant. So ist neben der Geschichte auch der **Lebenswelt- bzw. Gegenwartsbezug** ein zentrales Element dieses Stundenbildes. Gruppen von Grundwehrgenossen sind heterogen. Hier gilt es einen Zugang anzubieten, der auch auf der Frage „Was hat das mit mir zu tun?“ basiert. Damit werden die Inhalte auf einer individuellen Ebene begreifbar und relevant.

Um diese Art des Lernens zu fördern, wurde ein partizipativer Zugang gewählt. Das heißt, die Lernenden werden aktiv miteingebunden. Sie interagieren sowohl miteinander als auch mit den Vortragenden. Das Stundenbild basiert auf drei Elementen:

- 1) **Historische Information:** Dabei handelt es sich um Arbeitswissen in kurzer und prägnanter Form. Sie dient als Information für die Auseinandersetzung mit den Materialien.
- 2) **Materialien:** schriftliche und bildliche historische Quellen, Karten- und Filmmaterial.
- 3) **Fragen:** zu den Materialien; sie bilden den Kern des partizipativen Zugangs.

Die Lernenden setzen sich auf Basis der historischen Information mit den Materialien und den dazugehörigen Fragen auseinander:

**Historische Informationen** werden von den Vortragenden kurz und prägnant dargelegt. Hier gilt es, den Fokus auf das Wesentliche zu legen und den Frontalvortrag möglichst kurz zu halten. Darauf folgt die Vorstellung der jeweiligen **Materialien**. Diese werden nicht in gedruckter Form an die Lernenden ausgegeben, sie sind Teil der PowerPoint-Präsentation: entweder direkt auf der jeweiligen Folie oder als QR-Code. Diese können von den Lernenden mit dem Smartphone gescannt werden, woraufhin sie zum Material weitergeleitet werden (siehe z.B. PPT-Folie Nr. 13). In gekennzeichneten Abschnitten stehen die **Fragen**. Diese werden entweder sofort im Plenum besprochen oder zuerst in Kleingruppen (2-3 Personen) diskutiert. Darauf folgt die Besprechung in der Gesamtgruppe. Sofern nicht anders angegeben, obliegt die Entscheidung, in welcher Form die Fragen bearbeitet werden, den Vortragenden. Alle Fragen sind offen gestellt, es gibt nicht *die eine richtige* Antwort. Zentral sind auch hierbei der Lebenswelt-/Gegenwartsbezug und die Reflexion („Was hat es mit uns/mit mir zu tun?“). Im Begleitheft sind Zeitangaben für die jeweiligen interaktiven Aufgabenstellungen sowie Lernziele angegeben, die durch die Diskussion in der Gruppe erreicht werden sollen.

Wichtig ist, die Lernenden nicht zu überfordern und die Diskussion auf einer **freiwilligen Basis** zu gestalten. Dennoch sollen die Teilnehmenden von den Vortragenden stets miteinbezogen werden. Es gilt sie zu aktivieren und zu motivieren, sich an der Diskussion zu beteiligen. Dafür ist es wichtig, den Lernenden Wertschätzung entgegenzubringen und ihnen das Gefühl zu geben, dass ihre Beiträge zentral für das Gelingen der Unterrichtseinheit sind. Auch dabei handelt es sich um einen Lebensweltbezug: Den Teilnehmenden soll bewusstwerden, dass ihre Beteiligung am demokratischen Prozess elementar ist. Diese Form der **gelebten Demokratie** gilt es im Stundenbild umzusetzen.

# Staats- und wehrpolitische Bildung im Bundesheer

## Stundenbild 1

### Nationalsozialismus: Ausgrenzung, Verfolgung, Vernichtung

Stundenbild 1 bildet die Grundlage für alle weiteren Stundenbilder. Gleichzeitig bildet es mit Stundenbild 9 eine Klammer. Dieses letzte Stundenbild greift die historischen Inhalte wieder auf, setzt sie fort und überträgt sie in die Gegenwart.

Adressaten dieses Lehrbehelfs sind die Vortragenden der Politischen Bildung sowie die Informationsoffiziere (InfoO) des Österreichischen Bundesheeres, die im Rahmen der Politischen Bildung mit diesem Lehrbehelf eine entsprechende Unterlage zur Verfügung gestellt bekommen.

Ein Änderungsdienst sowohl für den Unterricht als auch das Begleitheft erfolgt anlassbezogen. Die in diesem Begleitheft verwendeten personenbezogenen Ausdrücke betreffen, soweit dies inhaltlich in Betracht kommt, Frauen und Männer gleichermaßen.

#### Didaktischer Aufbau der Stundenbilder (StB):

Die adaptierten wehrpolitischen Stundenbilder sind unter dem Aspekt der aktuellen Herausforderungen im sicherheits- und wehrpolitischen Zusammenhang zu sehen. Gerade dem Aspekt des politisch/religiös motivierten Radikalismus/Extremismus wird in den Stundenbildern 1 „Nationalsozialismus: Ausgrenzung, Verfolgung, Vernichtung“ (Grundlagen) und dem Stundenbild 9 „Spaltung, Krise, Krieg Herausforderungen für Österreichs Demokratie“ (Transfer ins hier und jetzt) Rechnung getragen.

Die Stundenbilder 2 bis 7 sind überarbeitete Fassungen der bisherigen Stundenbilder. Die Inhalte selbst wurden didaktisch neu aufbereitet, teilweise zusammengefasst und interaktiver gestaltet. Wo es zweckmäßig erschien wurde ein Bezug zur NS-Diktatur hergestellt, dies kann aber auch zu aktuellen Unrechtsregimen erfolgen um den Unterschied der Verfasstheit unserer Staatlichkeit und Gesellschaft zu verdeutlichen. Die Stundenbilder 2 bis 7 können wie bisher vom entsprechend qualifizierten Ausbildungspersonal unterrichtet werden.

Das StB 8 „Fake News“ wurde seitens BMLV/ZGK komplett neu erstellt. Es ist gemäß dem Powerpoint



-Unterricht und dem Begleitheft vom qualifizierten Ausbildungspersonal zu unterrichten.

Das Stundenbild 1 „Nationalsozialismus: Ausgrenzung, Verfolgung, Vernichtung“ wurde von Seiten des „Mauthausen Memorial“ (MM) im Rahmen der Kooperation mit dem ÖBH neu erstellt. Es ist nach dem pädagogischen Konzept des MM gestaltet und interaktiv angelegt. Auf Grund der erhöhten didaktisch-methodischen Herausforderungen im Rahmen der Unterrichtsgestaltung ist das StB 1 grundsätzlich durch extra eingeschulte InfoO zu unterrichten.

Das Stundenbild 9 „Spaltung, Krise, Krieg, Herausforderungen für Österreichs Demokratie“ wurde von Seiten ZMFV neu erstellt. Es ist interaktiv angelegt. Auf Grund der erhöhten didaktisch-methodischen Herausforderungen im Rahmen der Unterrichtsgestaltung ist das StB 9 grundsätzlich durch extra eingeschulte InfoO zu unterrichten.

# Staats- und wehrpolitische Bildung im Bundesheer

## Stundenbild 1

### Nationalsozialismus: Ausgrenzung, Verfolgung, Vernichtung

Die StB 1 und 9 müssen verpflichtend unterrichtet werden! Die Anzahl der zu Unterrichtenden soll beim Stundenbild 1 und 9 aus didaktischen und methodischen Gründen 30 Personen nicht überschreiten.

#### Die Stundenbilder:

StB 1: Nationalsozialismus: Ausgrenzung, Verfolgung, Vernichtung

StB 2: Grundwerte

StB 3: Demokratie und Staat

StB 4: Neutralität

StB 5: Bedrohungsszenarien und Aufgaben des ÖBH

StB 6: Europäische Union und der Beitrag Österreichs

StB 7: UNO, NATO, OSZE und der Beitrag Österreichs

StB 8: „Fake News“

StB 9: Spaltung, Krise, Krieg Herausforderungen für Österreichs Demokratie

Für Ergänzungen und Anmerkungen bitte sich an folgende Adresse wenden:

HR Mag. (FH) Mag. SCHIFFL Thomas, Zentrum für menschenorientierte Führung und Wehrpolitik

Landesverteidigungsakademie STIFT Kaserne

General SPANNOCCHI, Stiftgasse 2a, 1070 WIEN

Tel: +43 (0) 50201 10 28420

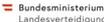
Email: thomas.schiff.7@bmlv.gv.at

#### Inhalt (F1/2)

Das Stundenbild ist in zwei Teilbereiche gegliedert. Diese können in zwei Unterrichtseinheiten behandelt werden.

#### Teil I (Folie 1 bis 14)

- Warum beschäftigen wir uns mit dem Nationalsozialismus? Was hat das mit mir zu tun?
- Nationalsozialistische Gesellschaftspolitik: gesellschaftliche Exklusion (Ausgrenzung) und Inklusion (Einbeziehung). Themen: „Volksgemeinschaft“, gesellschaftliche Ausgrenzung (EXKLUSION) am Bsp. der jüdischen Bevölkerung, gesellschaftliche Einbeziehung (INKLUSION)
- Nationalsozialistische Vernichtungspolitik
- Der KZ-Komplex Mauthausen (Überblick)

		<small>Staats- und wehrpolitische Bildung im Bundesheer</small>
<b>Inhalt</b>		
TEIL I:		
▪ Warum beschäftigen wir uns mit dem Nationalsozialismus? Was hat das mit mir zu tun?		
▪ Nationalsozialistische Gesellschaftspolitik: gesellschaftliche Exklusion (Ausgrenzung) und Inklusion (Einbeziehung)		
▪ Nationalsozialistische Vernichtungspolitik		
▪ Der KZ-Komplex Mauthausen (Überblick)		
TEIL II:		
▪ Der KZ-Komplex Mauthausen		
▪ Opfer		
▪ Täterinnen/Täter		
▪ gesellschaftliches Umfeld		
▪ Schlussfolgerung: Der Nationalsozialismus – ein gesamtgesellschaftliches Verbrechen		
▪ Reflexion		
<small>Stundenbild 1   Nationalsozialismus: Ausgrenzung, Verfolgung, Vernichtung</small>		

#### Teil II (Folie 15 bis 25)

- Der KZ-Komplex Mauthausen: Opfer, Täter/ Täterinnen, gesellschaftliches Umfeld
- SCHLUSSFOLGERUNG: Der Nationalsozialismus – ein gesamtgesellschaftliches Verbrechen
- Reflexion: Was nehmen sich die Teilnehmenden mit und wo sehen sie Zusammenhänge zwischen dem Nationalsozialismus und a) der Gegenwart, b) ihren eigenen Lebenswelten?

# Staats- und wehrpolitische Bildung im Bundesheer

## Stundenbild 1

### Nationalsozialismus: Ausgrenzung, Verfolgung, Vernichtung

#### Zieldefinition (F3)

Am Beginn des Stundenbildes wird folgende Frage diskutiert:

#### Warum beschäftigen wir uns in mit dem Nationalsozialismus?

Es gilt, ein **gemeinsames Ziel** zu definieren und transparent zu machen, warum die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus im Kontext der wehrpolitischen Bildung wichtig ist. Damit verknüpft ist die Frage:

#### Was hat das mit mir zu tun?

Diese soll sich als **Narrativ** (roter Faden) durch das gesamte Stundenbild ziehen.

Ein gemeinsamer Nenner, der in der Gruppe definiert wird, kann der **Schutz demokratischer Werte** sein. Die Aufgaben, die dabei Soldatinnen/Soldaten zukommen, sind im Wehrgesetz §2 geregelt:

*[...] auch über den Bereich der militärischen Landesverteidigung hinaus der Schutz der verfassungsmäßigen Einrichtungen und ihrer Handlungsfähigkeit und der demokratischen Freiheiten der Einwohner sowie die Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit im Inneren überhaupt [...]*<sup>1</sup>

Wie können wir dieser Aufgabe gerecht werden?

Tendenzen, die unsere Demokratie gefährden (z.B. die Diskriminierung und Ausgrenzung bestimmter Personengruppen), müssen wir entgegenwirken. Dafür ist es wichtig zu verstehen, wie diese entstehen, wie sie sich entwickeln und wie sie funktionieren. Deshalb beschäftigen wir uns mit der Geschichte des Nationalsozialismus: Im nationalsozialistischen Unrechtsregime wurden **demokratische Grundlagen beseitigt** und Personengruppen, die zu Feindbildern stilisiert worden waren, **diskriminiert, ausgegrenzt, verfolgt und vernichtet**.

Denken wir an den Nationalsozialismus, so reduzieren wir ihn meist auf den Höhepunkt der Verfolgungs- und Vernichtungspolitik. Doch:

#### Wie konnte es so weit kommen?

Der Weg zur Vernichtung war nicht von vornherein vorgegeben, er entwickelte sich schrittweise und die Maßnahmen wurden immer radikaler. Die Strukturen und Mechanismen, die hinter dieser Entwicklung stehen, können wir analysieren. Wir können Parallelen in unsere Gegenwart und unsere Lebenswelten ziehen und daraus lernen. Dabei gilt es **Gemeinsamkeiten** aber auch **Unterschiede** herauszuarbeiten (z.B. Demokratie/Rechtstaat vs. Diktatur) und Strategien zu entwickeln, die demokratiefeindlichen Tendenzen entgegenwirken.

Bundesministerium Landesverteidigung MAUTHAUSEN MEMORIAL (KZ GEDENSTÄTTE) Staats- und wehrpolitische Bildung im Bundesheer

Warum beschäftigen wir uns mit dem Nationalsozialismus?  
Was hat das mit mir zu tun?

**§2 Wehrgesetz:**  
*[...] auch über den Bereich der militärischen Landesverteidigung hinaus der Schutz der verfassungsmäßigen Einrichtungen und ihrer Handlungsfähigkeit und der demokratischen Freiheiten der Einwohner sowie die Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit im Inneren überhaupt [...]*

**Im NS-Staat:**  
Beseitigung jeder demokratischen Grundlage  
Ausgrenzung, Verfolgung und Vernichtung bestimmter Personengruppen

Wie konnte es so weit kommen?

Stundenbild 1 | Nationalsozialismus: Ausgrenzung, Verfolgung, Vernichtung

Die Schlussfolgerung kann sein: Damit es nicht wieder so weit kommt, müssen wir aktiv für die Demokratie und die Menschenrechte eintreten. **Jede und jeder muss dafür einen Beitrag leisten.** Selbstverständlich ist diese Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus nur ein Teil eines großen Ganzen. Gesellschaftliches Engagement, Eintreten für demokratische Werte, Zivilcourage etc. sind ebenso zentrale Elemente, durch die wir unsere Demokratie schützen und erhalten können.

1) Wehrgesetz 2001 §2, Fassung vom 26.6.2018.

# Staats- und wehrpolitische Bildung im Bundesheer

## Stundenbild 1

### Nationalsozialismus: Ausgrenzung, Verfolgung, Vernichtung

#### Nationalsozialistische Gesellschaftspolitik (F4/5)

##### Historische Information

Mit der nationalsozialistischen Machtübernahme 1933 begann eine grundlegende Umgestaltung von Staat und Gesellschaft. Der Rechtsstaat wurde ausgesetzt, Parteien aufgelöst, Gewerkschaften zerschlagen und die Demokratie beseitigt.

Der Nationalsozialismus wurde als **gemeinschaftliches gesellschaftliches Projekt** dargestellt. Als dessen Ziel wurde die Herstellung einer homogenen „**Volksgemeinschaft**“ definiert. Darunter verstand man eine fundamentale Gesellschaftsordnung, der nur „rassereine“ und „erbgesunde“ Personen angehören sollten („Volksgenossinnen/Volksgenossen“). Bestimmte Gruppen, allen voran Juden und Jüdinnen, wurden radikal aus der Gesellschaft ausgegrenzt und verfolgt, da die Nationalsozialisten in diesen Menschen eine Gefahr für die Reinheit des „Volkskörpers“ sahen. Deshalb sollten sie aus ihm entfernt werden. **Einbeziehung (Inklusion)** und **Ausschluss (Exklusion)** waren demnach zentrale Bestandteile der nationalsozialistischen Gesellschaftspolitik.<sup>2</sup> Mit dem „Anschluss“ im März 1938 wurde diese Politik auch in Österreich umgesetzt.

##### ARBEITSAUFTRAG (Zeit: 7min)

Wer gehörte im Nationalsozialismus zur „Volksgemeinschaft“ dazu?

Menschen, die in der Vorstellung des Nationalsozialismus als „rassenrein“ („arisch“) und „erbgesund“ betrachtet wurden bzw. als „politisch zuverlässig“ galten.

Welche Personengruppen wurden aus der „Volksgemeinschaft“ ausgegrenzt und verfolgt?

Jüdinnen/Juden, Roma und Sinti, homosexuelle Menschen, Zeugen Jehovas, Menschen, die vom NS-System als „Kriminelle“ oder „Asoziale“ (NS-Diktion, soziale Randgruppen nach NS-Auffassung) bezeichnet wurden, politisch Andersdenkende, Menschen mit Behinderungen und psychischen Erkrankungen etc.

Welche Folgen hatten die Ausgrenzung und Verfolgung für die betreffende Person?

Rechtlosigkeit, gesellschaftliche Stigmatisierung,

Verfolgung, Beraubung, Ausbeutung, Internierung, Deportation bis hin zur Ermordung.

##### Lernziel

Über die Fragestellung wird herausgearbeitet, wer als Teil der „Volksgemeinschaft“ betrachtet wurde und wer radikal ausgegrenzt wurde. Hierbei soll klar werden, dass diese Kategorisierungen von den Nationalsozialisten **konstruiert** und den jeweiligen Personen/Gruppen übergestülpt wurden. Auch die Folgen für die Betroffenen dieser Politik werden thematisiert: von der Diskriminierung und Stigmatisierung zur Entrechtung, Beraubung, Verfolgung, Ausbeutung (z.B. Zwangsarbeit), Internierung, Deportation bis hin zur Ermordung.

Bundesministerium Landesverteidigung MAUTHAUSEN MEMORIAL | KZ GEDENSTÄTTE Staats- und wehrpolitische Bildung im Bundesheer

### Nationalsozialistische Gesellschaftspolitik (1)

Als **Fundament des NS-Staates** wurde die „Volksgemeinschaft“ verstanden. In der Vorstellung der Nationalsozialisten war das die Gemeinschaft aller „Volksgenossen“, die den NS-Kriterien entsprachen.

Stundenbild 1 | Nationalsozialismus: Ausgrenzung, Verfolgung, Vernichtung

Bundesministerium Landesverteidigung MAUTHAUSEN MEMORIAL | KZ GEDENSTÄTTE Staats- und wehrpolitische Bildung im Bundesheer

### Nationalsozialistische Gesellschaftspolitik (2)

Wer gehörte im Nationalsozialismus zur „Volksgemeinschaft“ dazu?

Welche Personengruppen wurden aus der „Volksgemeinschaft“ ausgegrenzt und verfolgt?

Welche Folgen hatten die Ausgrenzung und Verfolgung für die betreffenden Personen?

Stundenbild 1 | Nationalsozialismus: Ausgrenzung, Verfolgung, Vernichtung

<sup>2</sup>) Wildt, „Volksgemeinschaft“, 11; Krist/Lichtblau, Nationalsozialismus in Wien, 104-106.

# Staats- und wehrpolitische Bildung im Bundesheer

## Stundenbild 1

### Nationalsozialismus: Ausgrenzung, Verfolgung, Vernichtung

#### Gesellschaftliche Ausgrenzung (EXKLUSION) am Bsp. der jüdischen Bevölkerung (1) (F6)

##### Historische Information

Der Nationalsozialismus basierte auf einer **rassistischen Gesellschaftsordnung**. Das bedeutet, Menschen wurden in „Rassen“ eingeteilt. Ihnen wurden bestimmte biologische Merkmale und Eigenschaften zugeschrieben. Daraus wurde eine **Hierarchie** abgeleitet: An die Spitze wurde die „arische Rasse“ gestellt, eine Erfindung aus dem 19. Jahrhundert, die als „Herrenrasse“ über alle anderen stehen sollte. Darunter gruppierten sich alle anderen. Bsp.: Menschen, die der „slawischen Rasse“ zugeordnet wurden, wurden als minderwertig betrachtet und zu Arbeitsklaven degradiert.

Die ideologische Basis der Ausgrenzungspolitik gegenüber Juden und Jüdinnen war der **rassistische Antisemitismus**, der im 19. Jahrhundert entstanden war. Er funktioniert auf eine eigene Weise: Juden und Jüdinnen wurden einerseits **abgewertet** („Minderwertigkeit“) und andererseits auch zur **übermächtigen Bedrohung** stilisiert.<sup>3</sup>

##### Didaktischer Hinweis

Auf die historische Information folgt ein interaktiver Arbeitsauftrag. Die Teilnehmenden lesen den Auszug aus dem Schulheft und beschäftigen sich mit den damit zusammenhängenden Fragen. Es bietet sich an, die Teilnehmenden die Fragen in der Kleingruppe beantworten/diskutieren zu lassen. Es folgt eine Zusammenfassung im Plenum (siehe Folie 7) durch die/den Vortragende/n unter Einbeziehung der Lernenden.

#### ARBEITSAUFTRAG (Zeit: 5min)

##### Material

Auszug aus einem Schulheft aus dem Jahr 1943:

„Reichskunde: Dienstag, den 28.9.43

Der Jude ein artfremder Mischling

Jude ein Mischvolk aus verschiedenen Rassen (vorderasiatischen orientalisches, negroid usw. []) keinen Staat und Kultur, weil idealistische Gesinnung und Opferwille fehlt [sic]. Keinen [sic] Kunst. Höchs-

tens Schauspieler, gute Nachahmung ohne seelisches Erlebnis [...] Über die ganze Welt verstreut. Schmarotzer Gastvölker.“

##### Fragen

Welche Eigenschaften werden Jüdinnen/Juden zugeschrieben?

Was bedeutet der Begriff „Schmarotzer“ in diesem Zusammenhang?

Was wird Juden/Jüdinnen abgesprochen?

Bundesministerium  
Landesverteidigung

MAUTHAUSEN  
Militär- und Wehrpolitische Bildung im Bundesheer

Staat- und wehrpolitische Bildung im Bundesheer

#### Gesellschaftliche Ausgrenzung (EXKLUSION) am Bsp. der jüdischen Bevölkerung (1)

**Rassistischer Antisemitismus:** Ideologische Basis der Ausgrenzung und Verfolgung von Jüdinnen/Juden, die gleichzeitig abgewertet und zur übermächtigen Bedrohung gemacht werden.

Beispiel aus einem Schulheft aus dem Jahr 1943:

Quelle: Privat

Reichskunde: Dienstag den 28.9.43  
Der Jude ein artfremder Mischling  
Jude ein Mischvolk aus verschiedenen Rassen (vorderasiatischen orientalisches, negroid usw. []) keinen Staat und Kultur, weil idealistische Gesinnung und Opferwille fehlt. Keinen [sic] Kunst. Höchstens Schauspieler, gute Nachahmung ohne seelisches Erlebnis [...] Über die ganze Welt verstreut. Schmarotzer Gastvölker.

Welche Eigenschaften werden Jüdinnen/Juden zugeschrieben?  
Was bedeutet der Begriff „Schmarotzer“ in diesem Zusammenhang?  
Was wird Jüdinnen/Juden abgesprochen?

Stundenbild 1 | Nationalsozialismus: Ausgrenzung, Verfolgung, Vernichtung

3) Pfahl-Traugher, Armin, Ideologische Erscheinungsformen des Antisemitismus.

# Staats- und wehrpolitische Bildung im Bundesheer

## Stundenbild 1

### Nationalsozialismus: Ausgrenzung, Verfolgung, Vernichtung

#### Gesellschaftliche Ausgrenzung (EXKLUSION) am Bsp. der jüdischen Bevölkerung (2) (F7)

##### Historische Information

In der nationalsozialistischen Ideologie wurden Jüdinnen/Juden abgewertet, da man ihnen absprach, eine eigene Kultur, einen eigenen Staat, Ideale etc. zu haben. Sie wurden stattdessen als „Schmarotzer“ bezeichnet. Darunter wird in der Biologie ein Organismus verstanden, der auf anderen Lebewesen lebt und aus diesen Nahrung saugt. Gemeint ist, dass Jüdinnen/Juden die „Volksgemeinschaft“ unterwandern, diese aussaugen und sie damit zerstören würden. Indem man sie zur existenzbedrohenden **Gefahr für die „Volksgemeinschaft“** stilisierte, sprach man ihnen die Menschlichkeit und die Existenzberechtigung ab. Damit rechtfertigte man ihre Verfolgung und schließlich auch die Vernichtung, die zudem als Notwendigkeit betrachtet wurde.

Nach dem „Anschluss“ 1938 wurde die gesellschaftliche Ausgrenzung jüdischer Menschen **radikal und innerhalb kürzester Zeit** umgesetzt. Z.B.: Jüdinnen/Juden wurden aus Vereinen ausgeschlossen, durften nicht mehr Jiddisch sprechen, ihre Namen nicht mehr ändern, keine Parkbänke mehr benutzen, verloren Berufszulassungen und ihre bürgerlichen Rechte etc. Die Ausgrenzungspolitik hatte zur Folge, dass die Verfolgung und die Beraubung jüdischer Menschen nicht als Verbrechen betrachtet wurden, da diese **nicht mehr als Teil der Gesellschaft** galten und sie damit **nicht die gleichen Rechte** hatten. **Werte wandelten sich, Normen wurden verschoben**. Es wurde zunehmend als normal empfunden, dass es Gruppen gab, für die unterschiedliche Formen des Rechts galten.<sup>4</sup>

Die ausgrenzenden Maßnahmen wurden **staatlich** geregelt und angeordnet und fanden auch auf **Eigeninitiative** von Teilen der Bevölkerung statt. Beide Seiten legitimierten und verstärkten sich dabei wechselseitig.

##### Lernziel

Die Teilnehmenden beschäftigen sich mit **Funktionsweisen von Antisemitismus** (Abwertung und

gleichzeitige Stilisierung zur existenziellen Bedrohung), **gesellschaftlicher Ausgrenzung** und deren **Folgen** für die betroffenen Personen.

Sie erkennen, dass der Weg von der Ausgrenzung zur Vernichtung ein **Prozess** war, der sich stufenweise entwickelte. Auf Grundlage einer ideologischen Basis wurden Maßnahmen ergriffen:

- vom Staat (z.B. Gesetze und Erlasse) und
- von Teilen der Bevölkerung auf Eigeninitiative (z.B. Entlassungen jüdischer Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen, Bereicherung, Übergriffe).

Dieses Zusammenspiel führte dazu, dass sich die **Gewalt** immer wieder entladen konnte (z.B. Novemberpogrome) und der **Weg zum Völkermord** geebnet wurde. Es gilt, den Teilnehmenden aufzuzeigen, dass dieser Weg aber nicht vorprogrammiert war, sondern dass er sich kontinuierlich entwickelte.

Bundesministerium  
Landesverteidigung

MAUTHAUSEN  
MEMORIAL | KZ-GEDENKSTÄTTE

Staats- und wehrpolitische Bildung im Bundesheer

Gesellschaftliche Ausgrenzung (EXKLUSION) am Bsp. der jüdischen Bevölkerung (2)

Schmarotzer = ein Organismus, der auf anderen Lebewesen lebt und aus diesen die Nahrung saugt. Jüdische Menschen werden damit zur existenziellen **Gefahr für die „Volksgemeinschaft“** gemacht.

**Menschlichkeit und Existenzberechtigung** werden ihnen abgesprochen = Rechtfertigung für Verfolgung und Vernichtung

**Radikale gesellschaftliche Ausgrenzung** innerhalb kürzester Zeit

Jüdische Menschen galten **nicht als Teil der Gesellschaft**, sie hatten **nicht die gleichen Rechte**.

Ausgrenzende Maßnahmen durch:

- den Staat
- auf **Eigeninitiative** von Teilen der Bevölkerung

Stundenbild 1 | Nationalsozialismus: Ausgrenzung, Verfolgung, Vernichtung

<sup>4</sup>) Welzer, Die Deutschen, 8.

# Staats- und wehrpolitische Bildung im Bundesheer

## Stundenbild 1

### Nationalsozialismus: Ausgrenzung, Verfolgung, Vernichtung

#### Gesellschaftliche Ausgrenzung (EXKLUSION) am Bsp. der jüdischen Bevölkerung (3) (F8)

Um die bisher besprochenen Inhalte noch zu verdeutlichen dient der nachfolgende Arbeitsauftrag. Zudem kann zum nachfolgenden Thema „Gesellschaftliche Einbeziehung (INKLUSION) (F9/10)“ übergeleitet werden.

#### ARBEITSAUFTRAG (Zeit: 5min)

##### Material

Foto einer sogenannten „Reibpartie“ (1938). Jüdische Menschen werden in Wien gezwungen, die Straßen von Parolen des Vorgängerregimes zu reinigen. Die dabei entstandenen Fotos zeigen, neben NS-Funktionären, oft auch Angehörige der Zivilbevölkerung. Die Fotos belegen, dass die Gewalt gegen jüdische Menschen in der Öffentlichkeit stattfand und dass sich Teile der Bevölkerung damit arrangierten, zusahen oder sich daran beteiligten.

##### Frage

Schauen Sie sich das Foto genau an.

Wie beurteilen Sie die Rolle der umstehenden Personen bei dieser Aktion?

##### Lernziel

Die Teilnehmenden diskutieren unterschiedliche **Formen der Beteiligung und der Täterschaft** (z.B. wo fängt diese an?).

Obwohl die Rolle der umstehenden Personen auf dem Foto passiv erscheint, handeln sie **aktiv**: manche heben die Hand zum Hitlergruß und symbolisieren damit Zustimmung, andere beobachten die jüdischen Menschen (unterschiedliche Gesichtsausdrücke), viele lächeln/grinsen etc. Zudem ist die Gruppe divers: Erwachsene, Jugendliche, Kinder, Männer, Frauen etc.

Betrachtet man die jüdischen Menschen, fällt der verängstigte Gesichtsausdruck eines Mannes auf. Über diesen kann ein Aspekt angesprochen werden, der die Rolle der umstehenden Personen direkt betrifft:

Was bedeutet es für die Opfer dieser Gewalttat, wenn sie in aller Öffentlichkeit gedemütigt werden und sich Zeuginnen/Zeugen gleichgültig oder zustimmend verhalten?

Zusätzliche Abwertung, Gefühl von Hilflosigkeit bzw. Hoffnungslosigkeit, Verstärkung der Gewalt etc.

Was bedeutet es für jene, die die jüdischen Menschen zum Aufwaschen zwingen (die Direkt-Täterinnen/Täter)?

Aufwertung, Legitimation, Komplizenschaft, Aufteilung von Verantwortung etc.

Bundesministerium  
Landesverteidigung

MAUTHAUSEN  
MEMORIAL | KZ-GEDENSTATTE

Staats- und wehrpolitische Bildung im Bundesheer



Quelle: ÖNB, Bildarchiv

Jüdische Menschen wurden 1938 nach dem „Anschluss“ gezwungen, die Straßen zu reinigen. Schauen Sie sich das Foto genau an.  
Wie beurteilen Sie die Rolle der umstehenden Personen bei diesen Aktionen?

Stundenbild 1 | Nationalsozialismus: Ausgrenzung, Verfolgung, Vernichtung

#### Gesellschaftliche Einbeziehung (INKLUSION) (1) (F9)

##### Historische Information

Gesellschaftliche Ausgrenzung funktioniert stets in **Wechselwirkung** mit gesellschaftlicher Einbeziehung (INKLUSION). Das bedeutet, dass die Abwertung bestimmter Personengruppen zur Aufwertung anderer führt — in dem Fall jener, die als Teil der „Volksgemeinschaft“ betrachtet wurden.

Das nach wie vor verbreitete Narrativ einer völlig unterdrückten Bevölkerung, die ständig in Gefahr von Repressionen und Verfolgung war (siehe dazu auch „Opferthese“), trifft nur bedingt zu: Obwohl der Nationalsozialismus ein Unrechtssystem war, war der **Großteil der Bevölkerung meist nicht direkt von den Repressionen und der Verfolgung betroffen**. Unrecht und Willkür betrafen hauptsächlich jene Menschen, die zuvor aus der „Volksgemeinschaft“ ausgegrenzt und damit zu Feindbildern stilisiert worden waren.

Im Gegensatz dazu, konnte man sich als Teil der „Volksgemeinschaft“ den Ausgegrenzten gegenüber **überlegen fühlen**. Es entstand der Eindruck, **Teil einer exklusiven Gemeinschaft** zu sein. Doch während es den einen dadurch immer besser ging, ging es den anderen immer schlechter (emotional und materiell).<sup>5</sup>

Mit der Zugehörigkeit zur „Volksgemeinschaft“ und der Zustimmung zum Nationalsozialismus waren oft handfeste **persönliche Vorteile** verknüpft, z.B. Karrierechancen und sozialer Aufstieg. Individuelle Wünsche und Hoffnungen verbanden sich mit der NS-Ideologie. Dazu kam die persönliche Bereicherung als Folge der Beraubung jener Menschen, die nicht als Teil der „Volksgemeinschaft“ galten (v.a. Jüdinnen/Juden, siehe „Arisierungen“). Durch diese Möglichkeiten entstand eine hohe **Selbstmobilisierung** und die Zustimmung zum Nationalsozialismus blieb u.a. auch deswegen in weiten Teilen der Gesellschaft lange hoch.<sup>6</sup>

##### Didaktischer Hinweis

Bei diesem Input geht es weder darum, vermeintliche positive Aspekte des Nationalsozialismus in den Vordergrund zu rücken, noch das Unrechtsregime in irgendeiner Weise zu verharmlosen. Ziel ist, sich mit der Mehrheitsgesellschaft im Nationalsozialismus kritisch auseinanderzusetzen sowie ein kollektives Opferbewusstsein (alle waren Opfer) zu hinterfragen. Da dieses nach wie vor in unserer Gesellschaft verbreitet ist (z.B. in der Aussage „alle hatten Angst“), muss es thematisiert und dekonstruiert werden. Den Teilnehmenden werden Alternativen aufgezeigt, z.B. persönliche Vorteile, Karriere, das Gefühl von Zugehörigkeit, Überlegenheitsdenken etc. Diese sollen zum kritischen Denken anregen und die individuelle Meinungsbildung fördern.

Bundesministerium  
Landesverteidigung

MAUTHAUSEN  
MEMORIAL (KZ GEGENSTÄTTE)

Staats- und wehrpolitische Bildung im Bundesheer

Gesellschaftliche Einbeziehung (INKLUSION) (1)

Gesellschaftliche Ausgrenzung funktioniert nur im **Zusammenspiel** mit gesellschaftlicher Einbeziehung (INKLUSION).

Der Nationalsozialismus war ein Unrechtssystem. Der **Großteil der Bevölkerung war aber meist nicht direkt von den Repressionen und der Verfolgung betroffen**.

**Persönliche Vorteile** durch Zugehörigkeit zur „Volksgemeinschaft“ und Zustimmung zum Nationalsozialismus, z.B.:

- Karrierechancen
- gesellschaftlicher Aufstieg (z.B. durch freiwillige Meldung zu SS)
- Gefühl der Höherwertigkeit (durch Abwertung der Nicht-Zugehörigen)
- persönliche Bereicherung (durch Beraubung der Nicht-Zugehörigen)
- etc.

Stundenbild 1 | Nationalsozialismus: Ausgrenzung, Verfolgung, Vernichtung

5) Welzer, Die Deutschen und ihr „Drittes Reich“, 5-7.

6) Ebd., 7-9.

#### Gesellschaftliche Einbeziehung (INKLUSION) (2) (F10)

##### Historische Information

Otto Kampfmüller aus Ottensheim (OÖ) erlebte als Elfjähriger mit 60.000 bis 80.000 anderen Menschen die **Ankunft Adolf Hitlers am Linzer Hauptplatz** am 12. März 1938 im Zuge des sogenannten Anschlusses. 1999 schrieb er in einem Buch seine Erinnerungen an diesen Abend nieder.

##### ARBEITSAUFTRAG (Zeit: 5min)

##### Material

Zitat von Otto Kampfmüller aus dem Buch „Ottensheim 1938“:

„Ich spürte mich mit all den vielen Menschen, ‚Volksgenossen‘, die hier standen, ganz eng verbunden. Ich fühlte mich genauso bedeutsam wie die Älteren. Ich, der Hilfsarbeiterbub, fühlte mich in diesem Augenblick genauso wichtig wie die Professoren- oder Ärztebuben aus unserer Klasse, die vielleicht irgendwo am Hauptplatz standen [...] Daheim waren sie auch alle – bis auf Großmutter – sehr begeistert. ‚Jetzt wird es anders!‘, sagte Vater.“<sup>7</sup>

##### Fragen

Woran erinnert sich Otto Kampfmüller?

Welche Hoffnungen könnte er mit dem Nationalsozialismus verbunden haben?

Was bedeutet es, dazuzugehören (damals und heute)?

##### Lernziel

Die Teilnehmenden **interpretieren und diskutieren** die individuelle Erinnerung Otto Kampfmüllers an das Ereignis am 12. März 1938 aus der Perspektive des „Hilfsarbeiterbuben“, der sich plötzlich als **Teil der „Volksgemeinschaft“** betrachtet. Soziale Unterschiede sowie der Gegensatz Kind-Erwachsener werden in diesem Moment für ihn außer Kraft gesetzt. Er fühlt sich zugehörig.

Auch die Aussage des Vaters („Jetzt wird alles anders“) kann in diesem Kontext interpretiert werden.

Hierbei wird auch die **Hoffnung auf realen sozialen Aufstieg bzw. Karrieredenken** sichtbar. Der Umstand, dass die Großmutter die Begeisterung nicht teilt, kann ebenso diskutiert werden. So waren unterschiedliche Sichtweisen auf den Nationalsozialismus auch innerhalb von Familien keine Seltenheit, was natürlich auch zu Konflikten führte.

Die letzte Frage (Was bedeutet es, dazuzugehören?) zielt darauf ab, den **Transfer in die Gegenwart** herzustellen und **Gruppenzugehörigkeit** (damals und heute) und die zugrunde liegenden Mechanismen zu diskutieren. Menschen definieren sich selbst in einem hohen Maß durch die Zugehörigkeit zu bestimmten Gruppen. Diese stiften Identität, geben Sicherheit, fördern den Zusammenhalt etc. Es gibt gruppenspezifische Prozesse, d.h. die Mitglieder beeinflussen sich wechselseitig. Gruppen definieren sich immer in Abgrenzung zu anderen, d.h. sie schließen auch aus. Daraus können Feindbilder entstehen, die sich instrumentalisieren lassen. Die Folge ist eine Einteilung in WIR und SIE, wobei „die anderen“ als Sündenböcke (z.B. für schwierige Lebensumstände) dienen.<sup>8</sup> Diese Entwicklungen beobachten wir sowohl in der Vergangenheit als auch in der Gegenwart. Im Nationalsozialismus führten sie schließlich zur Verfolgung und zum Massenmord. Das ist aber nicht zwangsläufig so. Es ist möglich, diesen Tendenzen entgegenzuwirken und sie im besten Fall auch umzukehren.

 Bundesministerium  
Landesverteidigung

 MAUTHAUSEN  
MUSEUM

Staats- und wehrpolitische Bildung im Bundesheer

---

**Gesellschaftliche Einbeziehung (INKLUSION) (2)**

Otto Kampfmüller erinnert sich 1999 an die **Ankunft Adolf Hitlers am Linzer Hauptplatz** am 12. März 1938, die er als Elfjähriger erlebte:

„Ich spürte mich mit all den vielen Menschen, ‚Volksgenossen‘, die hier standen, ganz eng verbunden. Ich fühlte mich genauso bedeutsam wie die Älteren. Ich, der Hilfsarbeiterbub, fühlte mich in diesem Augenblick genauso wichtig wie die Professoren- oder Ärztebuben aus unserer Klasse, die vielleicht irgendwo am Hauptplatz standen [...] Daheim waren sie auch alle – bis auf Großmutter – sehr begeistert. ‚Jetzt wird es anders!‘, sagte Vater.“

Woran erinnert sich Otto Kampfmüller?

Welche Hoffnungen könnte er mit dem Nationalsozialismus verbunden haben?

Was bedeutet es, dazuzugehören (damals und heute)?

Stundenbild 1 | Nationalsozialismus: Ausgrenzung, Verfolgung, Vernichtung

7) Kampfmüller, Ottensheim 1938, 147f.

8) Staub, The Roots of Evil, 16.

#### Nationalsozialistische Vernichtungspolitik (F11)

##### Historische Information

Im Nationalsozialismus gipfelte Ausgrenzung und Verfolgung im Massen- und Völkermord. Davon waren unterschiedliche Personengruppen betroffen. Auf der Folie sind einige Beispiele angeführt, die besprochen werden können:

**1) Nationalsozialistische „Euthanasie“:** Massenmord an ca. 275.000 Menschen mit Behinderungen und mit psychischen Erkrankungen zwischen 1939 und 1945. Über 70.000 Personen wurden in eigens dafür eingerichteten Tötungsanstalten ermordet („Aktion T4“). Auch nicht mehr arbeitsfähige KZ-Häftlinge wurden im Zuge der Aktion „14f13“ (Häftlings-„Euthanasie“) in den dortigen Gaskammern getötet. Zudem wurden Patientinnen/Patienten von Psychiatrien sowie Heil- und Pflegeanstalten ermordet („dezentrale Euthanasie“). In sog. „Kinderfachabteilungen“ fielen mind. 5.000 Kinder und Jugendliche der NS-„Euthanasie“ zum Opfer. Nach Kriegsbeginn wurden auch in den besetzten Gebieten v.a. Psychatriepatientinnen/Psychatriepatienten erschossen oder mittels Gas erstickt.<sup>9</sup>

**2) Holocaust/Shoah:** Völkermord an ca. 6 Mio. Jüdinnen/Juden. Auf die Ausgrenzung und die Verfolgung folgte ab Kriegsbeginn die Konzentration von Jüdinnen/Juden in Ghettos. Ab 1941 begann der systematische Massenmord: Jüdische Menschen wurden in den besetzten Gebieten erschossen oder in Vernichtungslager deportiert. Auch im Deutschen Reich begannen die Deportationen 1941. Grundlage und Rechtfertigung für den Völkermord war der staatlich propagierte rassistische Antisemitismus. Als Symbol für den Völkermord gilt der Konzentrations- und Vernichtungslagerkomplex Auschwitz, in dem ca. 1,1 Mio. Menschen ermordet wurden.<sup>10</sup>

**3) Porajmos:** Romanes für „das Verschlingen“. Völkermord an den Roma und Sinti. Die Opferzahlen schwanken stark, man geht von 220.000 bis 500.000 Opfern aus. Etwa 80% der österreichischen Roma und Sinti wurden ermordet. In Auschwitz-Birkenau wurde 1943 das „Zigeunerlager“ eingerichtet. Dort-

hin wurde ein großer Teil der Roma und Sinti aus dem Deutschen Reich deportiert und schließlich ermordet.<sup>11</sup>

##### Lernziel

Die Lernenden bekommen einen Teilüberblick über nationalsozialistische Menschheitsverbrechen am Beispiel der nationalsozialistischen „Euthanasie“, dem Holocaust und dem Porajmos. Weiter Opfergruppen waren politisch Andersdenkende, Kriegsgefangene, Zeugen Jehovas, homosexuelle Menschen, vom NS-System als „Kriminelle“ oder „Asoziale“ kategorisierte Personen etc.

Es gilt aufzuzeigen, dass die Vernichtungspolitik unterschiedliche Gruppen von Menschen einschloss, die zuvor zu Feindbildern stilisiert, ausgegrenzt und schließlich deportiert und ermordet wurden. Dabei handelte es sich um einen Prozess: Massen-/Völkermorde *passieren* nicht plötzlich, sie werden geplant, organisiert und durchlaufen verschiedene Phasen.<sup>12</sup> Es gibt dabei unterschiedliche Akteure, die verschiedene Rollen einnehmen. Sie tragen dazu bei, dass der Massen-/Völkermord möglich wird.

Bundesministerium  
Landesverteidigung

MAUTHAUSEN  
MEMORIAL | SZ GEDENKSTÄTTE

Staats- und wehrpolitische Bildung im Bundesheer

### Nationalsozialistische Vernichtungspolitik

Ausgrenzung und Verfolgung gipfelte im Nationalsozialismus vielfach im Massen- bzw. Völkermord an unterschiedlichen Personengruppen. Zum Beispiel:

**NS-„Euthanasie“:** 1939-1945, Mord an ca. 275.000 Menschen mit Behinderung und psychischen Erkrankungen, die als „lebensunwertes Leben“ betrachtet wurden

**Holocaust/Shoah:** Völkermord an den europäischen Jüdinnen/Juden, etwa 6.000.000 wurden ermordet

**Porajmos:** Völkermord an den europäischen Roma und Sinti, Opferzahlen schwanken stark (220.000-500.000)

**Weitere Opfergruppen:** politisch Andersdenkende, Kriegsgefangene, Zeugen Jehovas, homosexuelle Menschen, vom NS-System als „Kriminelle“ oder „Asoziale“ kategorisierte Personen etc.

Stundenbild 1 | Nationalsozialismus: Ausgrenzung, Verfolgung, Vernichtung

9) siehe dazu: <https://www.t4-denkmal.de/deu/>; <https://www.schloss-hartheim.at/>

10) siehe dazu: <https://www.yadvashem.org/de/holocaust/about.html>

11) siehe dazu: <https://www.gra.ch/bildung/glossar/porajmos/>

12) siehe dazu auch: Stanton, The Ten Stages of Genocide.

# Staats- und wehrpolitische Bildung im Bundesheer

## Stundenbild 1

### Nationalsozialismus: Ausgrenzung, Verfolgung, Vernichtung

#### Der KZ-Komplex Mauthausen (1) (F12)

##### Historische Information

Ein Ort, an dem die nationalsozialistische Vernichtungspolitik in die Tat umgesetzt wurde, war der KZ-Komplex Mauthausen. Mit dem „Anschluss“ wurde Österreich im März 1938 in das Deutsche Reich eingegliedert. Unter tosendem Jubel verkündete Adolf Hitler am 15.3.1938 „den Eintritt meiner Heimat in das Deutsche Reich“.<sup>13</sup> Damit erreichte die **Verfolgungs- und Vernichtungspolitik** des Nationalsozialismus österreichischen Boden.

Bereits Ende März 1938 gab es eine öffentliche Kundgebung, bei der August Eigruber, der Gauleiter „Oberdonaus“ (OÖ), Folgendes verlautbarte:

##### ARBEITSAUFTRAG (Zeit: 5min)

##### Material

Ankündigung der Errichtung des Konzentrationslagers Mauthausen durch den Gauleiter August Eigruber aus dem „Völkischen Beobachter“ (Zeitung der NSDAP):

„Wir Oberösterreicher erhalten aber noch eine andere, besondere Auszeichnung für unsere Leistungen während der Kampfzeit [...] Nach Oberösterreich kommt das Konzentrationslager für die Volksverräter und ganz Österreich.' Tosender Jubel verschlingt fast diese Ankündigung, so daß der Gauleiter kaum in seiner Rede fortfahren kann.“<sup>14</sup>

##### Fragen

Wie wird das Konzentrationslager präsentiert?

Wer könnte mit den Begriffen „Systemgauner“ und „Volksverräter“ gemeint sein?

##### Lernziel

Bei diesem Arbeitsauftrag wird folgendes Ziel verfolgt: **Aufzeigen, dass die Verfolgungs- und Vernichtungspolitik mit dem „Anschluss“ in die Tat umgesetzt wurde.** Die ersten Opfer wurden von Eigruber als „Systemgaunern“ und „Volksverräter“ bezeichnet, von denen er in Abgrenzung zu den „Volksgenossinnen/Volksgenossen“ spricht. Dabei

wird von ihm nicht klar definiert, wer damit gemeint ist, was einen Interpretationsspielraum offen lässt. Die ersten Häftlinge, die in Mauthausen ankamen, waren Männer, die als „kriminell“ bzw. „asozial“ klassifiziert worden waren.<sup>15</sup> Dabei handelte es sich um **Fremdzuschreibungen**. Bei den sogenannten „Berufsverbrechern“ waren meist Vorstrafen für die Internierung ausschlaggebend, bei den „Asozialen“ handelte es sich um Menschen, die von den Nationalsozialisten als „soziale Randgruppen“ stigmatisiert und verfolgt wurden. Auch politisch Andersdenkende wurden direkt nach der nationalsozialistischen Machtübernahme in Österreich verfolgt und interniert.

An dieser Stelle kann auch der **Mythos, man habe von den Konzentrationslagern nichts gewusst**, thematisiert werden. Dagegen spricht z.B. die Ankündigung der Errichtung des Konzentrationslagers Mauthausen durch Eigruber. Durch die öffentliche Bekanntmachung wurden die „Volksgenossinnen/Volksgenossen“ einbezogen und zu Mitwissenden gemacht.

Bundesministerium MAUTHAUSEN MEMORIAL 110 GEDENKSTÄTTE

Staats- und wehrpolitische Bildung im Bundesheer

### Der KZ-Komplex Mauthausen (1)

Ankündigung der Errichtung des Konzentrationslagers Mauthausen durch den Gauleiter August Eigruber aus dem „Völkischen Beobachter“ (Zeitung der NSDAP)

<p>Wir Oberösterreicher erhalten aber noch eine andere, besondere Auszeichnung für unsere Leistungen während der Kampfzeit.</p> <p><b>Konzentrationslager für Systemgauner</b></p> <p>Nach Oberösterreich kommt das Konzentrationslager für die Volksverräter von ganz Österreich.</p> <p>Tosender Jubel verschlingt fast diese Ankündigung, so daß der Gauleiter kaum in seiner Rede fortfahren kann.</p> <p>Quelle: ANNO, ÖNB</p>	<p>Wir Oberösterreicher erhalten aber noch eine andere, besondere Auszeichnung für unsere Leistungen während der Kampfzeit.</p> <p><b>Konzentrationslager für Systemgauner</b></p> <p>Nach Oberösterreich kommt das Konzentrationslager für die Volksverräter von ganz Österreich.</p> <p>Tosender Jubel verschlingt fast diese Ankündigung, so daß der Gauleiter kaum in seiner Rede fortfahren kann.</p>
---	--

Wie wird das Konzentrationslager präsentiert?  
Wer könnte mit den Begriffen „Systemgauner“ und „Volksverräter“ gemeint sein?

Stundenbild 1 | Nationalsozialismus: Ausgrenzung, Verfolgung, Vernichtung

13) DOEW, 15. März 1938, 5.

14) „Bollwerk Salzkammergut“, in: Völkischer Beobachter, Wiener Ausgabe, 29.3.1938.

15) Freund/Perz, Mauthausen—Stammlager, 294.

#### Der KZ-Komplex Mauthausen (2) (F13)

##### Historische Information

Am 8.8.1938 kamen die ersten 300 Häftlinge aus dem KZ Dachau bei München in Mauthausen an. Sie begannen mit dem **Lageraufbau**. Im Laufe der Zeit wuchs das Lager immer weiter an. Anfangs arbeiteten die meisten Häftlinge im Steinbruch und auf den Lagerbaustellen. Ab Mitte des Krieges verschob sich der Fokus auf die **Kriegswirtschaft**. Es entstand eine Vielzahl von Außenlagern.

##### ARBEITSAUFTRAG (Zeit: 8min)

##### Material

Karte der Außenlager des Konzentrationslagers Mauthausen. Abrufbar mit dem eigenen Smartphone über den QR-Code auf der PowerPoint-Folie.

##### Fragen

Scannen Sie den QR-Code!

Schauen Sie sich die Karte der Außenlager der KZ Mauthausen an:

Welche Lager gab es in Ihrer Region?

Welchen Zweck erfüllten sie?

Kennen Sie die Orte?

Welche Erinnerungszeichen gibt es dort?

##### Lernziel

Die Lernenden bekommen einen Überblick über die Ausmaße des KZ-Komplexes und lernen unterschiedliche Außenlager kennen. Dabei steht der regionale Bezug im Zentrum: Die Teilnehmenden suchen in ihrem persönlichen Umfeld nach ehemaligen Verbrechensorten. Ziel ist eine **individuelle Erkundung** und das Herstellen eines Transfers mittels persönlichen Bezuges. Die Fragen werden von den Lernenden individuell behandelt. Anschließend können Antworten im Plenum besprochen werden.

##### Informationen zur Karte der Außenlager

Die interaktive Karte beinhaltet Informationen zum jeweiligen Außenlager (Zweck, Häftlinge, Lebensbedingungen, Befreiung etc.) und zu Erinnerungszeichen (Denkmal, Gedenkstätte).<sup>16</sup>

Der KZ-Komplex Mauthausen (2)

August 1938: Beginn des **Lageraufbaus** und der Arbeit im **Steinbruch**

Mitte des Krieges: Entstehung von **Außenlagern** für die **Kriegswirtschaft**

Scannen Sie den QR-Code!

Schauen Sie sich die Karte der Außenlager des KZ Mauthausen an:

- Welche Lager gab es in Ihrer Region?
- Welchen Zweck erfüllten sie?
- Kennen Sie die Orte?
- Welche Erinnerungszeichen gibt es dort?

Stundenbild 1 | Nationalsozialismus: Ausgrenzung, Verfolgung, Vernichtung

Die Außenlager

Ab 1942 verlor die SS KZ-Häftlinge in immer größerer Zahl als Arbeitskräfte auf Außenlager in weiten Teilen Österreichs. Zunächst mussten sie dort vor allem Bauarbeiten leisten, verkauften, kauften oder fuhren sie in der zweiten Kriegshälfte wurden sie zunehmend auch zur Zwangsarbeit in der Rüstungsproduktion gezwungen. Ab Ende 1943 mussten tausende Häftlinge unterirdische, vor Luftangriffen sichere Produktionsstätten errichten.

Bei der Befreiung des KZ Mauthausen/Gusen wurden mehr als 40 Außenlager errichtet. Anfang März 1945 befanden sich an die 64.000 von insgesamt 83.000 KZ-Häftlingen in einem der Außenlager.

Wiener Neustadt (1944)

Ort: Wien

Erhalten des Straßennetzes

9. Juli 1944 bis 20. März 1945

Durch den Logistik- / Arbeitsauftrag

1944 erhalten die Bauarbeiter den Auftrag zur Produktion von Panzergetriebe, -aggregaten, Marine-Artillerie Leuchttürme. Ab Sommer 1944 wurden daher in Wiener Neustadt einmal 20 Lager für das Mauthausen errichtet. Die Gefangenen mussten in der Produktion arbeiten sowie Bombenentschärfen leisten.

Häftlinge

Insgesamt wurden 1944 und 1945 zwischen 540 und 700 KZ-Häftlinge nach Wiener Neustadt überstellt. Die meisten starben an Hunger, der Strapazieren und Krankheiten. Die Verbleibenden wurden am 15. März 1945 in anderen Lager, etwa 100 km entfernt, überstellt.

<sup>16</sup> <https://www.mauthausen-memorial.org/de/Wissen/Die-Aussenlager#map||49>

#### Der KZ-Komplex Mauthausen (3) (F14)

##### Historische Information

Zwischen 1938 und 1945 waren ca. **190.000 Menschen aus über 40 Nationen** im KZ-Komplex Mauthausen inhaftiert, darunter politische Gefangene, jüdische Menschen, Roma und Sinti, sowjetische Kriegsgefangene, Zeugen Jehovas, homosexuelle Menschen, vom NS-System als „Kriminelle“ oder „Asoziale“ kategorisierte Personen etc.

Der KZ-Komplex Mauthausen war auch ein **Ort der Massenvernichtung**. Mindestens 90.000 Menschen wurden zwischen 1938 und 1945 ermordet.

Die **Tatwerkzeuge**<sup>16</sup> waren vielfältig:

Der Großteil der Häftlinge verstarb an **tödlichen Existenzbedingungen** (Mangel, Krankheiten, Arbeitsbedingungen, Misshandlungen etc.), die den Häftlingen von der SS bewusst auferlegt worden waren. Auch dabei handelt es sich um Mord, wenn auch auf indirekte Art und Weise.

Es gab aber auch **gezielte Tötungen**: Hinrichtungen in der Gaskammer, der „Genickschusseecke“, Erschießungen „auf der Flucht“ etc. Meist wurden die Todesursachen verschleiert bzw. die Morde mit pseudolegalen Rechtfertigungen begründet (z.B. durch die Vortäuschung eines Fluchtversuchs => Erschießung „auf der Flucht“). Dies war deshalb notwendig, weil die Tötungen auch vor dem damals gültigen Recht meist als Morde und damit als Verbrechen galten.

SS-Angehörige hatten in den Konzentrationslagern Handlungsspielräume, die sie unterschiedlich nutzten. Durch die Pseudolegitimation/Vertuschung der Morde, hatten die Täterinnen/Täter mit keinen juristischen Konsequenzen zu rechnen. Manche wurden für einen Mord sogar belobigt oder belohnt.<sup>17</sup>

The screenshot shows a presentation slide with the following content:

- Header: Bundesministerium Landesverteidigung, MAUTHAUSEN MEMORIAL KZ GEDENSTÄTTE, Staats- und wehrpolitische Bildung im Bundesheer
- Title: Der KZ-Komplex Mauthausen (3)
- Text: Gesamt waren etwa 190.000 Menschen aus über 40 Nationen inhaftiert, darunter politische Gefangene, jüdische Menschen, Roma und Sinti, sowjetische Kriegsgefangene, Zeugen Jehovas, homosexuelle Menschen, vom NS-System als „Kriminelle“ oder „Asoziale“ kategorisierte Personen etc.
- Text: Mindestens 90.000 Menschen wurden getötet.
- Section: Tatwerkzeuge:
  - tödliche Existenzbedingungen (Mangel, Krankheiten, Arbeitsbedingungen, Misshandlungen etc.) => indirekter Mord
  - gezielte Tötungen (Hinrichtungen in der Gaskammer, Erschießungen etc.) => direkter Mord
- Footer: Stundenbild 1 | Nationalsozialismus: Ausgrenzung, Verfolgung, Vernichtung

17) Der Begriff „Tatwerkzeuge“ soll herausstreichen, dass auch tödliche Existenzbedingungen (Lebens- und Arbeitsbedingungen) bewusst benutzt wurden, um Häftlinge zu ermorden.

18) siehe dazu auch Perz, Die SS im KZ Mauthausen.

# Staats- und wehrpolitische Bildung im Bundesheer

## Stundenbild 1

### Nationalsozialismus: Ausgrenzung, Verfolgung, Vernichtung

#### Biografie eines Opfers: Claudio Calanchi (1928-1945) (F16/F17)

Die Auseinandersetzung mit der Biografie Claudio Calanchis beginnt mit einem Arbeitsauftrag.

#### ARBEITSAUFTRAG (Zeit: 12min)

Die Teilnehmenden recherchieren in Teams mittels Smartphone und QR-Code selbständig die Lebensgeschichte im virtuellen „Raum der Namen“ der KZ-Gedenkstätte, wo sie in Kurzform dargestellt ist (siehe auch S. 16 im Begleitheft).

#### Fragen

Recherchieren Sie die Lebensgeschichte von Claudio Calanchi und fassen Sie diese kurz zusammen. Was beschäftigt Sie an seiner Biografie besonders? Welche Gründe könnte er gehabt haben, sich der Partisanenbewegung anzuschließen?

#### Didaktischer Hinweis und Lernziel

Der Auftrag zur selbständigen Recherche soll die Teilnehmenden aktivieren und zu selbständigen Arbeiten anregen. Dafür muss ausreichend Zeit eingeplant werden. Nach der Recherche werden die Antworten im Plenum gesammelt und diskutiert.

Folie 17 fasst die Eckpunkte der Biografie zusammen. Diese dienen als Orientierung, d.h. die Biografie soll von den Teilnehmenden in wenigen Sätzen zusammengefasst werden. Der **eigentliche Fokus der Diskussion liegt auf den zwei Fragen**.

**Frage 1** regt dazu an, individuelle Interessen an der Lebensgeschichte Calanchis zu artikulieren (Was finde ich persönlich besonders interessant?). Dadurch werden unterschiedliche Aspekte der Biografie und damit deren Vielschichtigkeit sichtbar.

Zudem wird die Partizipation an der gemeinsamen Arbeit am Thema gefördert. Den Teilnehmenden wird verdeutlicht, dass ihre Beteiligung wesentlicher Bestandteil des Stundenbildes ist.

Auch **Frage 2** hat einen reflexiven Charakter. Da es in der Biografie keine eindeutigen Hinweise gibt, warum sich Calanchi der Partisanenbewegung anschloss (außer der antifaschistischen Einstellung der Familie), werden die Teilnehmenden zu Formulierung eigener Gedanken angeregt. Der/die Vortragende sammelt sie und moderiert das Gespräch.

Die Frage dient auch dazu, auf Folie 18 („Zur Reflexion“) überzuleiten.

#### Link zur Biografie von Claudio Calanchi

<https://raumdernamen.mauthausen-memorial.org/index.php?id=4&p=69786>

Bundesministerium Landesverteidigung MAUTHAUSEN MEMORIAL | KZ GEDENKSTÄTTE Staats- und wehrpolitische Bildung im Bundesheer

Biografie eines Opfers: Claudio Calanchi (1928-1945)

Recherchieren Sie die Lebensgeschichte von Claudio Calanchi und fassen Sie diese kurz zusammen.

- Was beschäftigt Sie an seiner Biografie besonders?
- Welche Gründe könnte er gehabt haben, sich der Partisanenbewegung anzuschließen?

Stundenbild 1 | Nationalsozialismus: Ausgrenzung, Verfolgung, Vernichtung

Bundesministerium Landesverteidigung MAUTHAUSEN MEMORIAL | KZ GEDENKSTÄTTE Staats- und wehrpolitische Bildung im Bundesheer

Biografie eines Opfers: Claudio Calanchi (1928-1945)

- Geboren 1928 in Anzola dell'Emilia (Italien)
- Die Familie ist antifaschistisch eingestellt und betreibt eine Landwirtschaft
- Claudio Calanchi schließt sich der lokalen Partisanenbewegung an
- Dezember 1944: Verhaftung und Transport ins Konzentrationslager Mauthausen
- Februar 1945: Überstellung ins KZ Gusen II
- Zwangsarbeit in der Rüstungsindustrie im Stollensystem „Bergkristall“
- Todesdatum 3. Mai 1945 (zwei Tage vor der Befreiung)

Stundenbild 1 | Nationalsozialismus: Ausgrenzung, Verfolgung, Vernichtung

# Staats- und wehrpolitische Bildung im Bundesheer

## Stundenbild 1

### Nationalsozialismus: Ausgrenzung, Verfolgung, Vernichtung

#### Biografie eines Opfers: Claudio Calanchi (1928-1945)

„Claudio Calanchi wurde am 12. Juni 1928 als Sohn von Paolo und Teresa Maccaferri in Anzola dell'Emilia (BO) geboren, wo er in der Via Casetti 11 wohnte. Ledig.

Die Familie, die seit jeher antifaschistisch eingestellt war, stammte ursprünglich aus Calcara (BO). 1932 siedelte sich die Familie dann in der ländlichen Gegend nördlich von Anzola dell'Emilia an, wo sie ein Stück Land gepachtet hatten, das der Vater Paul, die Mutter Teresa und die Söhne Guido, Paolo, Ugo und Claudio gemeinsam bearbeiteten. Trotz seines jugendlichen Alters begann Claudio mit der lokalen Partisanenbewegung zusammenzuarbeiten und im Bataillon ‚Tarzan‘ der 7. GAP-Garibaldi-Brigade ‚Gianni‘ zu kämpfen.

Er wurde am 5. Dezember 1944 in Anzola dell'Emilia im Zuge der großen Razzia aufgegriffen, die in jenen Tagen in der Ebene rund um San Giovanni in Persiceto, Amola und Anzola dell'Emilia durchgeführt wurde. Man brachte ihn und die anderen verhafteten Personen zuerst in die Schulen von Anzola und dann nach Bologna, wo er ab dem 9. Dezember 1944 im Gefängnis des deutschen SS-Kommandos San Giovanni in Monte mit der Häftlingsnummer 12492 in Haft war.

Sein Bruder Ugo berichtet über die Ereignisse:

*„Wir haben uns bemüht, ihn freizubekommen. Kurz davor hatte ein Deutscher der Wehrmacht Claudio Unterricht gegeben, er kannte den Jungen also gut. Wir gingen zu ihm, aber als er beim SS-Kommando intervenierte, war es bereits zu spät: Claudio war bereits in das Konzentrationslager Mauthausen deportiert worden.“*

Claudio war am 22. Dezember 1944 tatsächlich mit dem Transport von 100 Häftlingen ins Konzentrations- und Durchgangslager Bozen-Gries gebracht worden, von wo er am 8. Jänner 1945 mit dem Transport von 483 Internierten, von denen 84 aus der Gruppe von Bologna stammten, nach Mauthausen deportiert wurde.

Bei seiner Ankunft im österreichischen Lager am 11. Jänner 1945 wurde er als Schutzhäftling eingestuft und erhielt die Häftlingsnummer 115413; ausgewiesener Beruf: Hilfsarbeiter.

Er blieb bis zum 12. Februar 1945 in Quarantäne. Dann wurde er ins Außenlager Gusen II verlegt, wo er der Betriebs-Abteilung III (B.A. III) zugeteilt war. Das war die Bezeichnung für die Produktion des Messerschmitt Düsenjagdflugzeugs Me 262, die in den Stollen untergebracht war, die von den Häftlingen in St. Georgen mit dem Tarnnamen ‚Bergkristall‘ gegraben worden waren.

Als Datum seines Todes in Gusen wurde der 3. Mai 1945 vermerkt.

Ugo Calanchi berichtet weiters:

*„Die Monate vor der Befreiung waren erfüllt von Angst und Hoffnung. Nach der Befreiung wartete die ganze Familie auf Claudio, so wie alle anderen Familien auf die Verhafteten und Deportierten warteten. Der erste, der ins Dorf zurückkam, war Romano Tagliavini. Wir gingen zu ihm; er war so mager, dass man Angst bekam. Er erzählte uns, was für Grausamkeiten die Nazis den Gefangenen angetan hatten, Dinge, dass einem die Haare zu Berge standen. Mein Bruder war immer in einer kleinen Gruppe aus Anzola. Romano sagte aber, dass viele nicht überlebt hätten und wenige Tage vor der Befreiung gestorben wären. Claudio war einer davon. Als mein Schwager Cesare Buldrini zurückkehrte, den man ebenfalls nach Mauthausen deportiert hatte, bestätigte er leider diese traurige Nachricht. Claudio war 16 Jahre alt.“*

Die Kommission zur Anerkennung der Partisanen der Region Emilia-Romagna hat Claudio Calanchi als Partisan anerkannt. Sein operatives Wirken erstreckte sich vom 15. Juni 1944 bis zur Befreiung.

Das Partisanendenkmal in der Piazza Nettuno in Bologna erinnert an Claudio Calanchi.<sup>19)</sup>

19) O.A., Claudio Calanchi, in: Raum der Namen. Die Toten des KZ Mauthausen, abrufbar unter: <https://raumdernamen.mauthausen-memorial.org/index.php?id=4&p=69786>.

# Staats- und wehrpolitische Bildung im Bundesheer

## Stundenbild 1

### Nationalsozialismus: Ausgrenzung, Verfolgung, Vernichtung

#### Biografie eines Opfers: Claudio Calanchi (1928-1945) (F18)

Es folgt ein Arbeitsauftrag zur Reflexion, bei dem ein Transfer in die Gegenwart hergestellt wird.

#### ARBEITSAUFTRAG (Zeit: 3min)

##### Zur Reflexion

In unserer Gesellschaft gibt es Fälle von Diskriminierung aufgrund von rassistischen Vorurteilen, Homophobie, sozialer Stigmatisierung etc. Welchen Beitrag können Sie leisten, um dem entgegenzuwirken?

##### Lernziel

Claudio Calanchi entschied sich dazu, aktiven Widerstand gegen den Nationalsozialismus zu leisten. Natürlich kann der Widerstand in einer Diktatur nicht mit zivilcouragiertem Handeln in einem demokratischen System gleichgesetzt werden, ebenso die Verfolgungspraxen des Nationalsozialismus nicht mit Formen von Diskriminierung in unserer gegenwärtigen Gesellschaft.

Die dem zugrundeliegenden **Strukturen und Mechanismen** kann man aber **vergleichen**, um Gemeinsamkeiten und Unterschiede herauszuarbeiten (z.B. Rassismus als ideologische Grundlage von Ausgrenzung oder das Eintreten gegen Unrecht in einer Demokratie vs. in einer Diktatur).

Damit findet ein **Transfer des Gelernten in die Gegenwart** bzw. die Lebenswelten der Teilnehmenden statt. Sie setzen sich mit Diskriminierung in unserer Gesellschaft auseinander und erweitern die eigenen Perspektiven. Ziel ist, Strategien zu sammeln, wie der Diskriminierung entgegengewirkt werden kann, z.B. eigene Sichtweisen überdenken, Betroffenen zeigen, dass sie nicht alleine sind, zivilcouragiertes Handeln, bei Ungerechtigkeiten nicht wegsehen sondern aktiv werden etc.

Die Beantwortung der Frage erfolgt im ersten Schritt individuell, danach werden Strategien im Plenum gesammelt.

Bundesministerium Landesverteidigung MAUTHAUSEN MEMORIAL KZ GEDENSTÄTTE Staats- und wehrpolitische Bildung im Bundesheer

Zur Reflexion:

In unserer Gesellschaft gibt es Fälle von Diskriminierung aufgrund von rassistischen Vorurteilen, Homophobie, sozialer Stigmatisierung etc.

Welchen Beitrag können Sie leisten, um dem entgegenzuwirken?

Stundenbild 1 | Nationalsozialismus: Ausgrenzung, Verfolgung, Vernichtung

# Staats- und wehrpolitische Bildung im Bundesheer

## Stundenbild 1

### Nationalsozialismus: Ausgrenzung, Verfolgung, Vernichtung

#### Biografie eines Täters: Josef Riegler (1922-1927) (F19)

Die Auseinandersetzung mit der Biografie Josef Rieglers beginnt mit der **Vorstellung seiner Lebensgeschichte durch die/den Vortragenden:**

Josef Riegler wurde 1922 in Linz geboren. Seine Eltern arbeiteten in einer Fabrik. Ihm wollten sie eine gute Ausbildung ermöglichen. Er sollte studieren und Lehrer werden. Josef Riegler entschied sich nach dem „Anschluss“ allerdings dazu, der **SS beizutreten**. Er beteiligte sich 1939 als Angehöriger der SS-Totenkopf-Standarte 2 am Überfall auf Polen und 1940 an der Besetzung Norwegens in der SS-Totenkopf-Standarte 7. Danach kam er nach Finnland an die Russlandfront. Ende 1941 zog er sich Erfrierungen an beiden Füßen zu, weshalb er als „Kriegsbeschädigter“ an die „Heimatfront“ versetzt wurde.

Im Februar 1942 kam er in das **Konzentrationslager Mauthausen**, wo er als Blockführer eingesetzt wurde. Damit war er für sämtliche Häftlinge in einer Baracke verantwortlich. Ein Jahr später wurde Riegler ins Außenlager Großraming versetzt und als Rapportführer eingesetzt.<sup>20</sup> Dort war er wegen seiner **Gewalttätigkeit** im gesamten Lager gefürchtet. Oft vollzog er selbst die Prügelstrafe, für die er offenbar selbst aktiv Gründe suchte. Zudem wird er in einem Verzeichnis des Lagers als **Schütze bei Erschießungen „auf der Flucht“** genannt. Zudem führte Riegler Bestrafungen nach erfolglosen Fluchtversuchen aus, bei denen mindestens ein Häftling getötet wurde.

Ab August 1943 war Riegler in verschiedenen Außenlagern (Wien-Schwechat, Redl-Zipf, Passau) tätig, bis er im Oktober 1944 wieder in das KZ Mauthausen versetzt wurde. Hier fungierte er als Schütze bei zahlreichen Exekutionskommandos. Ein überlebender Häftling sagte nach dem Krieg vor Gericht aus, dass sich Riegler nach den Exekutionen stark betrank und mit den Morden prahlte.

Nach Kriegsende versuchte Josef Riegler sich abzusetzen, wurde allerdings von Angehörigen der US-

Armee verhaftet und nach Dachau gebracht. Im **Mauthausen-Hauptprozess** musste er sich für die von ihm begangenen Taten verantworten. Riegler gestand, Häftlinge selbst getötet zu haben. Aufgrund der erdrückenden Beweislast wurde gegen ihn die Todesstrafe verhängt. Am 27. Mai 1947 wurde er in Landsberg am Lech hingerichtet.<sup>21</sup>

Bundesministerium Landesverteidigung MAUTHAUSEN MEMORIAL | KZ GEBENSTÄTTE Staats- und wehrpolitische Bildung im Bundesheer

#### Biografie eines Täters: Josef Riegler (1922-1947)

- 1922 als Sohn einer Arbeiterfamilie in Linz geboren
- 1938 als Sechzehnjähriger freiwillige Meldung zur SS
- als „Kriegsbeschädigter“ Versetzung in das KZ Mauthausen (1942), Einsatz als Blockführer, 1943 als Rapportführer in das Außenlager Großraming versetzt
- Riegler ist wegen seiner Gewalttätigkeit im gesamten Lager gefürchtet
- Schütze bei „Erschießungen auf der Flucht“ und bei Exekutionskommandos
- in weiteren Außenlagern als Rapportführer tätig, Okt. 1944 Rückversetzung nach Mauthausen
- Verhaftung am 13. Mai 1945
- Todesurteil beim Mauthausen-Hauptprozess, am 27. Mai 1947 hingerichtet

Stundenbild 1 | Nationalsozialismus: Ausgrenzung, Verfolgung, Vernichtung

20) nähere Infos zum Außenlager Großraming unter: <https://www.mauthausen-memorial.org/de/Wissen/Die-Aussenlager#map|15>

21) Holzinger, Josef Riegler, 127-130.

# Staats- und wehrpolitische Bildung im Bundesheer

## Stundenbild 1

### Nationalsozialismus: Ausgrenzung, Verfolgung, Vernichtung

#### Biografie eines Täters: Josef Riegler (1922-1927) (F20)

Nach dem Input der/des Vortragenden zur Lebensgeschichte Josef Rieglers folgt ein Arbeitsauftrag.

#### ARBEITSAUFTRAG (Zeit: 10min)

Die Teilnehmenden beantworten die Fragen zuerst in Kleingruppen, worauf die Diskussion im Plenum folgt.

#### Fragen

Was könnten Gründe für Rieglers freiwillige Meldung zur SS gewesen sein?

Welche Motive könnte er gehabt haben, derartige Verbrechen zu begehen?

#### Lernziele

Die Teilnehmenden setzen sich mit **unterschiedlichen Gründen für die freiwillige Meldung zur SS** auseinander. Diese können sein:

- ideologische Prägung,
- Karrieredenken,
- gesellschaftliche Aufstiegschancen,
- SS als vermeintliche „Eliteeinheit“ etc.

Hier soll auch herausgearbeitet werden, dass der freiwilligen Meldung zur SS eine **aktive Entscheidung** der jeweiligen Person vorausging. Ende der 1930er-Jahre bestand die Lager-SS fast vollständig aus Freiwilligen.<sup>22</sup>

Die zweite Frage bezieht sich auf konkrete **Täterschaft**. Folgende **Motive** können besprochen werden:

- Überzeugung und Stilisierung von Häftlingen zur Gefahr (Kampf gegen „Volksverräter“; hier kann auf die Rede von Eigruher verwiesen werden; siehe Teil I),
- Häftlinge werden als nicht-zugehörig betrachtet und komplett entmenschlicht,
- persönliche Vorteile (z.B. Belobigungen),
- Gruppendynamiken (z.B. gemeinschaftliches Ausüben von Gewalt),
- Gruppenzugehörigkeit,

- situative Aspekte (das KZ als nahezu rechtsfreier Raum),
- Ausüben von Macht etc.

Unterschiedliche Motive werden herausgearbeitet. All diese können im Kontext von Täterschaft im Konzentrationslager eine Rolle spielen (Wie wird ein Mensch zur Täterin/zum Täter?).

Die SS war eine heterogene Gruppe. **Handlungsspielräume** wurden unterschiedlich genutzt. Kleinere und größere Räder griffen ineinander und machten damit die Verbrechen möglich. Obwohl nicht jedes Mitglied der Lager-SS zum Direkttäter wurde (d.h. sich aktiv am Mord beteiligte), waren sie **für den Massenmord verantwortlich**.

Neben der physischen spielte auch die strukturelle Gewalt (z.B. Lebens- und Arbeitsbedingungen) eine essentielle Rolle für das Massensterben im KZ Mauthausen.

Gerichtlich belangt wurden dafür nach dem Krieg nur wenige: knapp zehn Prozent der Mauthausener Lager-SS wurden **vor Gericht gestellt**, noch weniger wurden verurteilt.<sup>23</sup>

Bundesministerium Landesverteidigung MAUTHAUSEN M Mauthausen KZ-Gedenkstätte Österreichische Bundesheer Staats- und wehrpolitische Bildung im Bundesheer

Biografie eines Täters: Josef Riegler (1922-1947)

Was könnten Gründe für Rieglers freiwillige Meldung zur SS gewesen sein?  
Welche Motive könnte er gehabt haben, Häftlinge zu misshandeln oder zu ermorden?

Stundenbild 1 | Nationalsozialismus: Ausgrenzung, Verfolgung, Vernichtung

22) Wachsmann, KL, 135.

23) Perz, Die SS im KZ Mauthausen, 40.

#### Biografie eines Täters: Josef Riegler (1922-1927) (F21)

Es folgt ein Arbeitsauftrag zur Reflexion, bei dem ein Transfer in die Gegenwart hergestellt wird.

#### ARBEITSAUFTRAG (Zeit: 5min)

##### Zur Reflexion

Menschen werden in unterschiedlichen Situationen zu Gewalttäterinnen/Gewalttätern. Nennen Sie Beispiele aus der Gegenwart!

Kann man diese Beispiele mit Täterschaft im Nationalsozialismus vergleichen? Begründen Sie ihre Antwort!

##### Lernziel

Hier geht es darum, das Thema Täterschaft aufgrund von Gewaltausübung breit zu diskutieren. Das Themenspektrum kann von Erfahrungen aus dem persönlichen Kontext (z.B. Mobbing im Schulkontext) bis hin zu Thema Kriegs- bzw. Menschheitsverbrechen (z.B. Völkermorde) reichen.

Es gilt, die **Mechanismen und Strukturen hinter dem Verhalten von Täterinnen/Tätern**, die bereits am Beispiel der Lebensgeschichte Josef Rieglers aufgezeigt worden sind, an gegenwärtigen Beispielen festzumachen. Wichtig ist, hierbei **nicht gleichzusetzen**: Obwohl hinter dem Verhalten von Täterinnen/Tätern oft ähnliche Muster erkennbar sind, können die Taten an sich nicht gleichgesetzt werden, z.B. eine Schlägerei am Schulhof mit der Misshandlung eines KZ-Häftlings am Appellplatz.

Die Teilnehmenden sollen zur Reflexion angeregt werden. Die meisten Menschen waren in bestimmten Situationen bereits in der Rolle der Täterin/des Täters. Hierbei gilt es, nicht zu moralisieren, sondern dazu anzuregen, das **eigene Verhalten kritisch zu hinterfragen** und im besten Fall einen nachhaltigen Effekt zu erzielen. Wichtig ist, dass den Teilnehmenden bewusst wird, dass Täterschaft mit einer **aktiven Entscheidung** zusammenhängt, die auf unterschiedlichen Motiven beruhen kann.

The image shows a worksheet titled 'Zur Reflexion:' with a teal background. At the top, it features logos for the 'Bundesministerium Landesverteidigung' and 'MAUTHAUSEN MEMORIAL | KZ GEDENKSTÄTTE'. The main text asks for examples of violence in the present and whether they can be compared to National Socialism. The footer identifies it as 'Stundenbild 1 | Nationalsozialismus: Ausgrenzung, Verfolgung, Vernichtung'.

Bundesministerium Landesverteidigung MAUTHAUSEN MEMORIAL | KZ GEDENKSTÄTTE Staats- und wehrpolitische Bildung im Bundesheer

Zur Reflexion:

Menschen werden in unterschiedlichen Situationen zu Gewalttäterinnen/Gewalttätern.  
Nennen Sie Beispiele aus der Gegenwart!

Kann man diese Beispiele mit Täterschaft im Nationalsozialismus vergleichen?  
Begründen Sie Ihre Antwort!

Stundenbild 1 | Nationalsozialismus: Ausgrenzung, Verfolgung, Vernichtung

# Staats- und wehrpolitische Bildung im Bundesheer

## Stundenbild 1

### Nationalsozialismus: Ausgrenzung, Verfolgung, Vernichtung

#### Das gesellschaftliche Umfeld des Konzentrationslagers: Hochzeit im KZ (F22)

##### Historische Information

Im Umfeld des Konzentrationslagers Mauthausen lebten stets Menschen. Manche hatten regen **Kontakt** zu SS-Angehörigen. So gab es auch Hochzeiten zwischen SS-Männern und Frauen aus der Umgebung.

##### ARBEITSAUFTRAG (Zeit: 10min)

##### Material

Durch Klicken auf den roten Button gelangt man zum Filmausschnitt. Bei dem Video handelt es sich um einen **Ausschnitt aus dem Film „KZ“** vom englischen Filmemacher Rex Bloomstein. Mitte der 2000er-Jahre drehte er in der Gedenkstätte und den Orten in der Umgebung. Dabei interviewte er auch die drei Frauen aus dem Ort Mauthausen, die im Video zu sehen sind.

Eine der Frauen berichtet über ihre Hochzeit mit einem SS-Mann, die im SS-Bereich des Konzentrationslagers stattgefunden hat. Im KZ Mauthausen gab es ein Standesamt. Dort wurden die Toten des Lagers registriert und verfälschte Sterbedokumente angefertigt. Der Standesbeamte führte auch Trauungen durch. Bei der im Video erwähnten Hochzeit handelte es sich um keinen Einzelfall.

Die zweite Frau berichtet, wie sie Zeugin beim Abladen von Leichen getöteter Häftlinge wurde. Darauf reagiert die Frau, die mit dem SS-Mann verheiratete war: Sie streitet sofort ab, von den Verbrechen im Lager gewusst zu haben.

##### Fragen

Worüber berichten die beiden Frauen?

Welche unterschiedlichen Sichtweisen könnte es von Seiten der Bevölkerung auf das Konzentrationslager gegeben haben?

##### Lernziel

Frage 1 zielt darauf ab, den Inhalt des Videos **kurz zusammenzufassen**. Damit sind alle Teilnehmenden auf dem gleichen Wissensstand.

Kern des Arbeitsauftrags ist **Frage 2**. Es gilt aufzuzeigen, dass die Beziehungen zwischen SS und Anwohnerinnen/Anwohnern verschiedener Art waren. Ebenso waren die **Sichtweisen auf das KZ** (Wie wird es von der Bevölkerung wahrgenommen?) unterschiedlich:

- Zustimmung (man teilt die NS-Ideologie),
- Profit (z.B. Lieferung von Lebensmitteln ins Konzentrationslager),
- sich damit arrangierend (man gewöhnt sich an das Konzentrationslager und arrangiert sich damit),
- Gleichgültigkeit (man fühlt sich selbst nicht betroffen),
- bewusstes Wegschauen (Verbrechen werden registriert, man schaut aber bewusst weg),
- Ablehnung (z.B. aus persönlichen Gründen)
- Beschwerden (z.B. über SS-Männer, die in Gasthäusern randalieren)
- vereinzelte Widerstandshandlungen (z.B. durch die Unterstützung von Häftlingen nach einer Flucht).

Damit wird dem eindimensionalen **Nachkriegsnarrativ einer handlungsunfähigen Gesellschaft** („ALLE hatten Angst“), entgegengewirkt. Die Teilnehmenden erarbeiten Alternativen zu dieser Erzählung und bekommen dadurch einen differenzierten Blick auf die Rolle(n) der Gesellschaft im Kontext nationalsozialistischer Verbrechen.

The screenshot shows a video player interface. At the top, there are logos for the Bundesministerium Landesverteidigung, MAUTHAUSEN, and the text 'Staats- und wehrpolitische Bildung im Bundesheer'. The main content area displays the title 'Interview mit drei Frauen aus Mauthausen' and a subtitle 'Ausschnitt aus dem Film „KZ“ von Rex Bloomstein (2006)'. Below the text is a QR code and a URL: <https://www.youtube.com/watch?v=hCZflCth-rE>. At the bottom, there is a pink box containing the text: 'Worüber berichten die beiden Frauen? Welche unterschiedlichen Sichtweisen könnte es von Seiten der Bevölkerung auf das Konzentrationslager gegeben haben?'. The footer of the player shows 'Stundenbild 1 | Nationalsozialismus: Ausgrenzung, Verfolgung, Vernichtung'.

#### Das gesellschaftliche Umfeld des Konzentrationslagers: Hochzeit im KZ (F23)

Es folgt ein Arbeitsauftrag zur Reflexion, bei dem ein Transfer in die Gegenwart hergestellt wird.

#### ARBEITSAUFTRAG (Zeit: 5min)

##### Zur Reflexion

Bewusstes Wegsehen bei Ungerechtigkeiten, schlechten Nachrichten, Bedrohungen etc. ist eine Form menschlichen Verhaltens (Vermeidung).

Wo schauen Sie weg?

Wo sollten wir bewusster hinsehen?

##### Lernziel

Es gilt, die Rolle des gesellschaftlichen Umfelds **in die Lebenswelten der Teilnehmenden zu transferieren**. Jede/jeder war wahrscheinlich schon in der Rolle des Zusehenden. Die Teilnehmenden werden angeregt, ihre Verhaltensweisen zu hinterfragen. Darum werden sie mit **Frage 1** auch direkt angesprochen: Wo schauen Sie weg? Das Spektrum an Antworten auf diese Frage ist vielfältig: von vermeintlich alltäglichen Ereignissen (z.B. Konflikte und Kriege), an die wir uns gewöhnt haben und die damit zur Normalität geworden sind, bis hin zu akuten Notsituationen, in denen man eventuell nicht eingeschritten ist. Hierbei darf nicht moralisiert werden. Es gilt ein vertrauensvolles Klima zu schaffen, indem die Teilnehmenden ihre Beispiele einbringen und zur Diskussion stellen können.

**Frage 2** greift die von den Teilnehmenden eingebrachten Beispiele wieder auf. Ziel ist eine Reflexion des eigenen Verhaltens und der Appell, in diesen Situationen bewusst hinzusehen und auch einzuschreiten, wenn dies notwendig und möglich ist.

The slide is titled 'Zur Reflexion:' and contains the following text:

Bewusstes Wegsehen bei Ungerechtigkeiten, schlechten Nachrichten, Bedrohungen etc. ist eine Form menschlichen Verhaltens (Vermeidung).

Wo schauen Sie weg?  
Wo sollten wir bewusster hinsehen?

At the top of the slide, there are logos for 'Bundesministerium Landesverteidigung', 'MAUTHAUSEN MEMORIAL KZ GEDENKSTÄTTE', and 'Staats- und wehrpolitische Bildung im Bundesheer'. At the bottom, it reads 'Stundenbild 1 | Nationalsozialismus: Ausgrenzung, Verfolgung, Vernichtung'.

#### Schlussfolgerung und Reflexion (F24/25)

##### Historische Information

Abschließend werden die besprochenen Inhalte noch einmal resümiert: Die nationalsozialistische Verfolgungs- und Vernichtungspolitik kann als ein **gesamtgesellschaftliches Verbrechen** kategorisiert werden. Die Ausgrenzung, Beraubung, Verfolgung, Deportation, Internierung und teilweise auch die Vernichtung bestimmter Personengruppen fanden mitten in der Gesellschaft statt. Große Teile der Bevölkerung beteiligten sich, arrangierten sich mit den Maßnahmen, nahmen sie gleichgültig hin oder profitierten davon. Nur wenige stellten sich dagegen und leisteten Widerstand. Deshalb sprechen wir von einem gesamtgesellschaftlichen Verbrechen, bei dem es keine Unbeteiligten gab. Jede/Jeder nahm dabei eine bestimmte Rolle (oder mehrere Rollen) ein.

Das bedeutet aber auch, dass jede/jeder einen Beitrag leisten muss, damit es nicht wieder so weit kommt. Wir leben heute in einer Demokratie, die es zu pflegen, zu schützen und ständig zu verbessern gilt. Hier muss sich auch jede ihrer/jeder seiner Rolle (n) und damit auch der eigenen Verantwortung bewusst sein, um aktiv gegen demokratiefeindliche Tendenzen, Ausgrenzung und Diskriminierung einzutreten. In diesem Zusammenhang stehen die Reflexionsfragen (F25).

#### ARBEITSAUFTRAG (Zeit: 5min)

##### Zur Reflexion

Was nehmen Sie sich aus den vergangenen zwei Stunden mit?

Was hat der Nationalsozialismus mit

- unserer Gesellschaft,
- Ihnen persönlich,
- Ihnen als Soldatin/Soldat zu tun?

##### Didaktischer Hinweis

Am Beginn steht erneut **§2 des Wehrgesetzes**, das eine Klammer bildet. Die/der Vortragende kann in dem Kontext auf den Beginn des Stundenbildes hin-

weisen. Hier standen die Fragen, wie es im Nationalsozialismus zum Völkermord kommen konnte und was der Nationalsozialismus mit uns zu tun hat.

In dem Kontext stehen auch die nachfolgenden Reflexionsfragen. Diese werden individuell beantwortet. Gegebenenfalls können Antworten abschließend im Plenum gesammelt werden. Die Teilnehmenden **reflektieren die vergangenen Unterrichtseinheiten auf unterschiedlichen Ebenen** (gesellschaftlich, persönlich, als Soldatin/Soldat). Dabei wird klar, dass diese miteinander verwoben sind. Außerdem können die Teilnehmenden nun Bezüge zwischen der Vergangenheit und der Gegenwart bzw. ihrer Lebenswelt herstellen. Sie werden zur Reflexion eigener Verhaltensweisen angeregt.

Bundesministerium Landesverteidigung MAUTHAUSEN MEMORIAL | GEGENSTÄTTE Staats- und wehrpolitische Bildung im Bundesheer

**Schlussfolgerung:**  
Der Nationalsozialismus – ein gesamtgesellschaftliches Verbrechen

Ausgrenzung, Beraubung, Verfolgung, Deportation, Internierung und teilweise auch Vernichtung bestimmter Gruppen fanden mitten in der Gesellschaft statt.

Weite Teile der Bevölkerung

- beteiligten oder arrangierten sich mit den Maßnahmen,
- reagierten gleichgültig oder nahmen sie hin.

Wenige stellten sich dagegen und leisteten **Widerstand**.

Wir sprechen daher von einem **gesamtgesellschaftlichen Verbrechen** (keine Unbeteiligten).

Jede/Jeder nahm dabei eine **bestimmte Rolle** (oder mehrere Rollen) ein.

Stundenbild 1 | Nationalsozialismus: Ausgrenzung, Verfolgung, Vernichtung

Bundesministerium Landesverteidigung MAUTHAUSEN MEMORIAL | GEGENSTÄTTE Staats- und wehrpolitische Bildung im Bundesheer

**Zur Reflexion:**

§2 Wehrgesetz:  
*[...] auch über den Bereich der militärischen Landesverteidigung hinaus der Schutz der verfassungsmäßigen Einrichtungen und ihrer Handlungsfähigkeit und der demokratischen Freiheiten der Einwohner sowie die Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit im Inneren überhaupt [...]*

Was nehmen Sie sich aus den vergangenen zwei Stunden mit?

Was hat der Nationalsozialismus mit unserer Gesellschaft, Ihnen persönlich, Ihnen als Soldatin/Soldat zu tun?

Stundenbild 1 | Nationalsozialismus: Ausgrenzung, Verfolgung, Vernichtung

# Staats- und wehrpolitische Bildung im Bundesheer

## Stundenbild 1

### Nationalsozialismus: Ausgrenzung, Verfolgung, Vernichtung

#### Literatur

BLOOMSTEIN, Rex, „KZ“ (Film), UK 2006.

„Bollwerk Salzkammergut“, in: Völkischer Beobachter, Wiener Ausgabe, 29.3.1938, abrufbar unter: <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=vob&datum=19380329&seite=6&zoom=33> (zuletzt abgerufen am 17.4.2024).

DOEW, Der 15. März 1938, Wiener Heldenplatz, abrufbar unter: [https://www.doew.at/cms/download/78t22/maerz38\\_heldenplatz.pdf](https://www.doew.at/cms/download/78t22/maerz38_heldenplatz.pdf) (zuletzt abgerufen am 17.4.2024).

FREUND, Florian/PERZ, Bertrand, Mauthausen – Stammlager, in: Wolfgang Benz/Barbara Distel (Hg.), Der Ort des Terrors. Geschichte der nationalsozialistischen Konzentrationslager. Band 4, München 2006, 293-346.

HOLZINGER, Josef Riegler, in: Gregor Holzinger (Hg.), Die zweite Reihe. Täterbiografien aus dem Konzentrationslager Mauthausen, Mauthausen Studien Band 10, Wien 2016, 127-130.

KAMPMÜLLER, Otto, Ottensheim 1938, Ottensheim 1999.

KRIST, Martin/LICHTBLAU, Albert, Nationalsozialismus in Wien. Täter. Opfer. Gegner, Innsbruck 2017.

MAUTHAUSEN MEMORIAL, Die Außenlager, abrufbar unter: <https://www.mauthausen-memorial.org/de/Wissen/Die-Aussenlager#map||49> (zuletzt abgerufen am 17.4.2024).

O.A., Claudio Calanchi, in: Raum der Namen. Die Toten des KZ Mauthausen, abrufbar unter: <https://raumdernamen.mauthausen-memorial.org/index.php?id=4&p=69786> (zuletzt abgerufen am 5.4.2024).

PERZ, Bertrand, Die SS im KZ Mauthausen. Eine Skizze, in: Gregor Holzinger (Hg.), Die zweite Reihe. Täterbiografien aus dem Konzentrationslager Mauthausen, Mauthausen Studien Band 10, Wien 2016, 15-44.

PFAHL-TRAUGHBER, Armin, Ideologische Erscheinungsformen des Antisemitismus, abrufbar unter: <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/30327/ideologische-erscheinungsformen-des-antisemitismus/> (zuletzt abgerufen am 17.4.2024).

STANTON, Gregory, The Ten Stages of Genocide, 2016, abrufbar unter: <http://genocidewatch.net/genocide-2/8-stages-of-genocide/> (zuletzt abgerufen am 17.4.2024).

STAUB, Ervin, The Roots of Evil. The Origins of Genocide and Other Group Violence, Cambridge 1989.

WACHSMANN, Nikolaus, kl. Die Geschichte der nationalsozialistischen Konzentrationslager, München 2016.

WEHRGESETZ 2001 §2, Fassung vom 26.6.2018, abrufbar unter: <https://www.ris.bka.gv.at/NormDokument.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20001612&FassungVom=2018-06-26&Artikel=&Paragraf=2&Anlage=&Uebergangsrecht=> (zuletzt abgerufen am 17.4.2024).

WELZER, Harald, Die Deutschen und ihr „Drittes Reich“, abrufbar unter: <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/30543/die-deutschen-und-ihr-drittes-reich/> (zuletzt abgerufen am 17.4.2024).

# Staats- und wehrpolitische Bildung im Bundesheer

## Stundenbild 1

### Nationalsozialismus: Ausgrenzung, Verfolgung, Vernichtung

WILDT, Michael, „Volksgemeinschaft“, abrufbar unter: <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/izpb/nationalsozialismus-aufstieg-und-herrschaft-314/137211/volksgemeinschaft/> (zuletzt abgerufen am 17.4.2024).

#### Websites:

<https://www.t4-denkmal.de/deu/> (zuletzt abgerufen am 17.4.2024).

<https://www.schloss-hartheim.at/> (zuletzt abgerufen am 17.4.2024).

<https://www.yadvashem.org/de/holocaust/about.html> (zuletzt abgerufen am 17.4.2024).

<https://www.gra.ch/bildung/glossar/porajmos/> (zuletzt abgerufen am 17.4.2024).

#### Impressum:

Medieninhaber, Hersteller, Herausgeber:

Republik Österreich, Bundesministerium für Landesverteidigung

Roßauer Lände 1, 1090 Wien

Redaktion:

Landesverteidigungsakademie

Zentrum für menschenorientierte Führung und Wehrpolitik

Stiftgasse 2a, 1070 Wien

Copyright:

© Republik Österreich, Bundesministerium für Landesverteidigung

Alle Rechte vorbehalten

Satz und Layout: LVAk/ZMFW/ Ref 1/II Wehrpolitik, Staats- und Wehrpolitische Bildung